

nächtliche Gebetswache

In der Nacht des 26. Juni 2016

**Zehn Folteropfer –
schliessen wir sie
in unser Gebet ein**



Sie sind Algerier, Angolaner, Kolumbianerin, Franzose, Mauretanier... Sie wurden bedroht, geschlagen, gefoltert und verhaftet für ihre Überzeugungen, ihr politisches Engagement, ihren Einsatz für die Menschenrechte oder schlicht, weil sie zur falschen Zeit am falschen Ort waren.

UNTERSTÜTZEN WIR SIE mit unseren Gebeten oder einem Brief.



ACAT SUISSE SCHWEIZ SVIZZERA
Pour un monde sans torture ni peine de mort
Für eine Welt frei von Folter und Todesstrafe
Per un mondo senza tortura né pena di morte

acat.ch

Medjdoub Chani

Ein grotesker Prozess, basierend auf Geständnissen unter Folter.



Am 17. September 2009 wurde der algerisch-luxemburgische Geschäftsmann Medjdoub Chani bei seiner Ankunft in Algier von Beamten in Zivil abgeführt. Er war nach Algerien gereist, um mit seiner Familie das Ende des Ramadan zu feiern. Während seine Frau und sein Sohn – beide in Luxemburg wohnhaft – vergeblich versuchten

herauszufinden, wohin man ihn verschleppt hatte, wurde Medjdoub Chani an einem geheimen Ort des algerischen Geheimdiensts (DRS) festgehalten. Dort wurde er solange gefoltert, bis er ein Geständnis ablegte, mit dem er sich der Korruption bezichtigte.

Am 7. Mai 2015, mehr als fünf Jahre nach seiner Verhaftung, wurde Medjdoub Chani, nach einem grotesken Prozess, zu zehn Jahren Haft verurteilt. Seine Anwälte verlangten vor Gericht die Einvernahme der Beamten des DRS, welche die Geständnisse Medjdoub Chanis mitunterzeichnet haben, des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters, die das Opfer nach der 20-tägigen willkürlichen Haft angehört hatten sowie des Arztes, der ihn mutmasslich am Ende der Zeit in Polizeigewahrsam untersucht hatte. Die Richter haben es abgelehnt, diese Zeugen anzuhören.

Medjdoub Chani hat vor Gericht die durch den DRS erlittenen Folterungen angezeigt, doch die Richter gingen nicht darauf ein.

Trotz dem Risiko von Vergeltungsmassnahmen hat er Anzeige wegen Folter erstattet. Diese wurde wenige Tage später ohne Folgen zu den Akten gelegt. Seine Anwälte haben daraufhin in Luxemburg Klage eingereicht, aber die Untersuchung kommt aufgrund der mangelnden Kooperation der algerischen Justizbehörden nicht wirklich vorwärts.

Unlängst wurde Algerien von der UNO für die Folterungen und Haft von Medjdoub Chani kritisiert, was Bewegung in die Sache bringen könnte. Oder zumindest wird sich zeigen, mit welchem politischen Willen Algerien Folter bekämpft.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Sie können Medjdoub Chani einen Unterstützungsbrief schicken. Vermeiden Sie religiöse Inhalte, Sie können aber schreiben, dass Sie für ihn beten.

Maison d'arrêt de BORDJ BOU ARRERIDJ
pour CHANI MEDJDOUB - Matricule No 11206
Route de Ain Soltane
DZ 34000 BORDJ BOU ARRERIDJ
ALGÉRIE

Beten Sie für ihn!

José Marcos Mavungo

Sechs Jahre Gefängnis für die Organisation einer Menschenrechtskundgebung.



José Marcos Mavungo ist ein angolanischer Menschenrechtsaktivist, der wegen der Organisation einer Kundgebung gegen schlechte Regierungsführung und Verstöße gegen die Menschenrechte, die in seiner Provinz Cabinda begangen werden, ungerechtfertigterweise festgehalten wird. Im März 2015 wurde er

verhaftet und im September desselben Jahres nach einer Justizposse wegen «Rebellion» zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte ohne einen einzigen Beweis.

Am Tag seiner Verurteilung hielt die Europäische Union fest, dass der Prozess mitnichten die Kriterien der Transparenz und Rechtsstaatlichkeit erfüllt habe. Im Dezember 2015 rief die UN-Arbeitsgruppe zu willkürlicher Haft die angolanischen Behörden auf, José Marcos Mavungo freizulassen. Weiter sollte ihm eine Entschädigungszahlung ausgerichtet werden für den erlittenen Schaden durch den ungerechtfertigten Freiheitsentzug. Einige Monate zuvor hatte ACAT-Frankreich gemeinsam mit drei anderen Organisationen diesen UNO-Mechanismus angerufen.

José Marcos Mavungo lebt in der Provinz Cabinda. In dieser angolanischen Region bringen die Behörden wegen eines schwelenden Konflikts sämtliche regimiekritischen Stimmen zum Verstummen.

ACAT unterstützt José Marcos Mavungo.

Weitere Informationen finden Sie bei ACAT-Frankreich unter:

<http://www.acatfrance.fr/actualites/?pays=AGO>
(www.acatfrance.fr→actualites→angola)

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Beten Sie für ihn!

Ali Sher

Missbräuchliche und gefährliche Ausschaffung nach Pakistan, seither gibt es keine Informationen mehr.



Mit 15 Jahren wurde Ali Sher Zeuge der Ermordung seiner Geschwister. Seine Eltern haben sich darauf hoch verschuldet, um ihrem Sohn die Flucht aus Pakistan zu ermöglichen. Einige Monate nach seiner Ankunft in Frankreich erfuhr er, dass sie tot sind.

Ali Sher war in Obhut der Jugendfürsorge, doch mit seiner Volljährigkeit verlor er das Recht, in Frankreich zu bleiben. Nach seiner Verhaftung in Bordeaux Ende März 2015 beantragte er Asyl und erhielt Unterstützung des OFPRA (Office français de protection des réfugiés et apatrides). Das war das erste Mal, dass er erklären konnte, warum er sich in seinem Land in Gefahr befindet. Er wurde angehört und die Risiken, denen er bei einer Ausschaffung nach Pakistan ausgesetzt wäre, waren somit bekannt. Ali Sher wurde freigelassen und glaubte sich endlich sicher. In diesem Vertrauen leistete er am 20. April 2015 der Vorladung Folge, seine Aufenthaltsbewilligung bei der Präfektur abzuholen.

Dort angekommen, wurde ihm eröffnet, dass der Schutz durch die OFPRA zurückgezogen wurde. Er wurde in eine Abschiebehaftanstalt in der Region Paris gebracht. Am 23. April erhob Ali Sher mit Hilfe von ACAT-Frankreich und Cimade (einer NGO für die Rechte von Flüchtlingen und Migrantinnen) beim Nationalen Asylgericht Beschwerde gegen den Rückzug seines internationalen Schutzes. Am gleichen Tag wurde der erste Versuch, ihn gewaltsam in ein Flugzeug zu setzen, von mutigem Flugpersonal verhindert. Zwei Tage später, einige Stunden bevor er dem Haftrichter vorgeführt werden sollte, wurde Ali im Morgengrauen geweckt und in ein Flugzeug verfrachtet.

Seit dem 25. April und bis zum heutigen Tag hat ACAT keinerlei Neuigkeiten über den jungen Mann, auch wenn zuverlässige Quellen den Schluss zulassen, dass er in Pakistan dem Risiko von Misshandlungen ausgesetzt ist. Zudem hat das Innenministerium weder auf Fragen noch auf die Bitten von ACAT um eine unabhängige Untersuchung geantwortet. Das administrative Verfahren lässt schwerwiegende Versäumnisse zum Vorschein kommen.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Beten Sie für ihn!

Blanca Nubia Díaz

16 Jahre nach der Ermordung ihres Ehemannes und ihrer Tochter kämpft sie noch immer für Gerechtigkeit.



Blanca Nubia Díaz wurde von der Gewalt des Bürgerkriegs in Kolumbien schwer getroffen. Ihr Ehemann wurde 2000 getötet. Ein Jahr später wurde ihre Tochter Irina von Paramilitärs gefoltert, vergewaltigt und erschossen.

Seit mittlerweile 14 Jahren verlangt Blanca Nubia Díaz Gerechtigkeit für diese Verbrechen. Sie setzt sich in der Nationalen Bewegung der Opfer staatlicher Verbrechen (MOVICE) für die Rechte der Frauen ein.

Niemand sucht nach den Mördern ihrer Tochter und ihres Mannes, und überdies wurde sie selber zum Ziel ständiger Drohungen. Ihr Enkel wurde beinahe entführt. Im Juni 2014 wurde ihre zweite Tochter vergewaltigt.

Anfang Januar 2015 haben sich zwei Männer Zutritt zu ihrem Haus verschafft. Glücklicherweise war sie da schon ausgezogen. Seitdem gehen die Einschüchterungen weiter.

Das ACAT-Netz setzt sich seit vier Jahren dafür ein, dass Blanca Nubia Díaz Gerechtigkeit widerfährt und die Drohungen aufhören.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Sie können Blanca Nubia Díaz über die Nationale Bewegung der Opfer staatlicher Verbrechen (MOVICE), wo sie aktiv ist, einen Unterstützungsbrief schicken:

Movimiento de Víctimas de Crímenes de Estado
Calle 45a #20-21
Bogotá
COLOMBIA

Beten Sie für sie!

Amadou Koumé

Verstorben auf einem Pariser Polizeikommissariat. Seine Familie verlangt Wahrheit und Gerechtigkeit.



Am 6. März 2015 ist Amadou Koumé, damals 33 Jahre alt, auf einem Pariser Polizeiposten im 10. Arrondissement verstorben.

In der Nacht vom 5. März auf den 6. März wurde Amadou Koumé in einer Bar im 10. Arrondissement gewaltsam festgenommen.

Während der Festnahme packte ein Polizist in Zivil Amadou Koumé am Hals, legte seinen Arm unter sein Kinn und zog ihn gegen seinen Oberkörper. Amadou Koumé sackte daraufhin zusammen und rang um Atem. Währenddessen hatte der Polizist noch immer den Arm um den Hals von Amadou Koumé. Als er am Boden lag, drückte ihn der Polizist mit einem Knie auf den Rücken nieder und hielt seinen Kopf weiterhin in seiner Armbeuge.

Gemäss den Augenzeugenberichten erweckte Amadou Koumé *«den Eindruck, als hätte er Angst zu sterben»*, *«er schrie in Todesangst und machte Erstickungsgeräusche»*.

Amadou Koumé kam leblos im 900 Meter entfernt vom Verhaftungsort liegenden Commissariat an. Die notfallmässig herbeigerufenen Sanitäter versuchten vergeblich, ihn wiederzubeleben.

Zwei Stunden später wurde sein Tod festgestellt. Im Autopsiebericht wird als Todesursache Ersticken genannt.

Seine Familie hat Klage eingereicht. Sie erwartet, dass eine unabhängige und sorgfältige Untersuchung durchgeführt wird.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Beten Sie für seine Familie und Freunde!

Loïc Louise

Mit 21 Jahren an den Folgen eines 17 Sekunden Taser-Schocks gestorben.



Den Abend des 3. Novembers 2013 verbrachte Loïc Louise an einem Geburtstag.

Er stritt sich mit seinen Cousins, bis die Polizei intervenierte, um eine Schlägerei abzuwenden. Einer der Polizisten gebrauchte seinen Taser, um den Studenten zu bändigen, dieser brach am Boden zusammen.

Gemäss den Zeugenaussagen wurde der junge Mann über eine Viertelstunde nicht wiederbelebt und in Handschellen auf dem Boden liegen gelassen. Erst dann erhielt ein Freund von ihm, ein Berufsmilitär, von den Polizisten die Erlaubnis, sich ihm zu nähern. Als er erste Hilfe leisten wollte, stellte er fest, dass Loïc Louise nicht mehr atmete.

Sein Tod wurde zwei Stunden später im Spital von Orléans festgestellt.

In dieser Angelegenheit wurde insbesondere die lange Einsatzdauer des Tasers in Frage gestellt. Nach den Erkenntnissen der Inspektion der nationalen Gendarmerie (IGGN) dauerte der Schuss 17 Sekunden. Die elektrische Pistole funktioniert nach einem fünf Sekunden-Zyklus: solange der Schütze den Finger am Abzug hält, wiederholen sich die Stromstösse, wie im Fall von Loïc Louise.

Ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Tötung wurde im August 2014 eingeleitet. Eine wirksame Untersuchung muss eingeleitet werden. Medizinische Gutachten sollten ausserdem die Wirkung von Tasern auf den menschlichen Körper untersuchen.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Beten Sie für seine Familie und Freunde!

Michel-Thierry Atangana

Während 17 Jahren politischer Gefangener, nun verlangt er Gerechtigkeit.



Der französische Staatsbürger Michel-Thierry Atangana wurde 17 Jahre in einer Zelle im Keller des Staatssekretariats für Verteidigung in Kameruns Hauptstadt Yaoundé, festgehalten. Sein Vergehen: Angeblich unterstützte er vor der Präsidentschaftswahl von 1997 einen

politischen Gegner von Präsident Paul Biya.

Michel-Thierry Atangana wurde im Mai 1997 verhaftet und zweimal aus fadenscheinigen Gründen wegen Veruntreuung von Geldern verurteilt: im Juli 1997 zu 15 Jahren Gefängnis und im Oktober 2012 zu 20 Jahren. Dieser politische Gefangene – als solcher hat ihn das US-Aussenministerium 2005 anerkannt – wurde im Februar 2014 freigelassen. Ein Jahr zuvor hatte die UN-Arbeitsgruppe zu willkürlicher Haft seine Inhaftierung als missbräuchlich deklariert und seine sofortige Freilassung gefordert.

Während 17 Jahren hat sich sein Leben auf eine fensterlose, nicht einmal 7m² grosse Zelle beschränkt. Obwohl er Franzose ist, hat ihn während 15 Jahren kein einziger Vertreter des französischen Staates besucht, sogar seine französische Staatsbürgerschaft wurde in der ersten Zeit in Abrede gestellt.

Heute – frei und nach Frankreich zurückgekehrt – verlangt Michel-Thierry Atangana Gerechtigkeit, da er nie rehabilitiert wurde. ACAT unterstützt ihn.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Sie können Michel-Thierry Atangana einen Unterstützungsbrief schicken, den ACAT-Frankreich ihm übermitteln wird:

ACAT - Pour M. Atangana
7 rue Georges Lardennois
75019 Paris
FRANCE

- Sie können ihm direkt via Social Media oder E-Mail schreiben:

mta.acoa@gmail.com
Facebook : f:/Michel Thierry Atangana
Twitter : @MT_Atangana

- Sie können die Petition unterschreiben:
www.change.org/p/fran%C3%A7ois-hollande-paul-biya-il-faut-r%C3%A9habiliter-michel-thierry-atangana

- Weitere Informationen unter:
www.michelthierryatangana.fr

Beten Sie für ihn!

Biram Dah Abeid

Ein Aktivist, der sich gegen Sklaverei einsetzt, wurde eingesperrt.



Biram Dah Abeid, Präsident der Vereinigung zur Abschaffung der Sklaverei in Mauretanien (IRA) wird seit November 2014 festgehalten. Im Januar 2015 wurde er ungerechtfertigterweise zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wegen «Beleidigung und Ungehorsam gegenüber der Staatsgewalt». Seine Strafe

wurde im August desselben Jahres in einem Berufungsverfahren bestätigt. Sein Vergehen: er nahm sein Versammlungs- und Vereinigungsrecht wahr.

Biram Dah Abeid ist ein beispielhaftes Opfer der Restriktionen von Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit in dem Sahelland. Seit 2013 haben die mauretaniischen Behörden seine Organisation IRA und deren Mitglieder immer wieder unter Druck gesetzt. Die Vereinigung ist bis heute nicht anerkannt. Ihre Kundgebungen werden regelmässig verboten oder gestört. Die Mitglieder sind Gewalt, Verhaftungen, missbräuchlicher Haft und ungerechten juristischen Sanktionen ausgesetzt. Die IRA und ihr charismatischer Präsident stören. Die friedlichen Aktionen, mit denen sie die Sklaverei anprangern, erinnern stets daran, dass Sklaverei in Mauretanien nach wie vor ein schwerwiegendes und ungelöstes Problem ist.

Am 18. Dezember 2014 hat das Europäische Parlament die Verurteilung und Haft von Biram Dah Abeid in einer Resolution verurteilt und seine sofortige Freilassung gefordert.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Sie können ihm über ein IRA Mitglied in Frankreich einen Unterstützungsbrief schicken :

M. Mohameden Dah Zahaf
7 allée des Lys
93360 Neuilly Plaisance
FRANCE

- Weitere Informationen unter :
www.acatfrance.fr/actualites/?pays=MRT
(www.acatfrance.fr→actualites→mauritanie)

Beten Sie für ihn!

Verónica und Erick Iván Razo Casales

Ohne Haftbefehl festgenommen, gefoltert und zu Geständnissen gezwungen.



Am 8. Juni 2011 wurden die Geschwister Erick Iván und Verónica gewalttätig und ohne Haftbefehl von Zivilpolizisten in Mexiko festgenommen. Statt, wie es das Gesetz vorsieht, direkt der Staatsanwaltschaft vorgeführt zu werden, wurden sie auf einen Polizeipostengebracht und dort wäh-

rend Stunden gefoltert.

Ohne jeglichen Kontakt zu einem Anwalt wurden sie am 10. Juni gezwungen, Geständnisse zu unterschreiben, mit denen sie sich skrupelloser Entführungen bezichtigten. Danach wurden sie während 60 Tagen in *arraigo* (eine Form der Verwaltungshaft, während der es häufig zu Folter und anderen Misshandlungen kommt) gehalten, anschliessend in Untersuchungshaft.

Sie werden noch immer gefangen gehalten und sind in Gefahr verurteilt zu werden, obwohl sie ihre Geständnisse zurückgezogen haben und ihre Folterungen von einem Arzt bestätigt wurden.

Die Falschaussagen der Polizei und die ebenfalls unter Folter zustande gekommenen Aussagen ihrer Mitangeklagten wurden ebenfalls gegen sie aufrechterhalten. Keine der fünf Beschwerden wegen Folter, die Austreberta Casales, die Mutter der Opfer eingelegt hat, wurde je weiterverfolgt.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Sie können Verónica und Erick eine Unterstützungsnachricht schicken über die mexikanische NGO CMDPDH, die sie verteidigt:

Comisión Mexicana de Defensa y Promoción de los Derechos Humanos
Tehuantepec #142, Col. Roma Sur, Del.
Cuahtémoc,
C.P. 06760, México, D.F.
MÉXICO

info@cmdpdh.org

karimessid91200@hotmail.fr

Beten Sie für sie!

Taoufik Elaïba

Ewiger Vergessener der tunesischen Revolution.



Taoufik Elaïba ist tunesisch-kanadischer Staatsbürger. Erst seit zwei Jahren lebte er mit seiner Frau und seinen vier Kindern in Tunesien, als der Albtraum begann. Am 1. September 2009 drangen Beamte der Nationalgarde in sein Haus ein, nahmen ihn gewaltsam, ohne Haftbefehl mit und verschleppten ihn in ihre Räumlichkeiten. Dort wurde Taoufik Elaïba während der ersten sechs Tage in Polizeigewahrsam gefoltert, bis er ein Geständnis unterzeichnete.

Elf Tage nach seiner Verhaftung wurde er einem Untersuchungsrichter vorgeführt, demgegenüber er von seinen Folterungen berichtete. Der Richter weigerte sich aber, darauf einzugehen und schickte Taoufik Elaïba ins Gefängnis.

Die Revolution hat seine Hoffnungen umsonst wieder aufleben lassen. Am 31. Oktober 2011 wurde er wegen Autoschmuggels zu 22 Jahren Haft verurteilt. Die Geständnisse waren unter Folter zustande gekommen. In einem Berufungsverfahren wurde die Strafe auf sieben Jahre reduziert.

Nachdem mehrere Klagen seiner Anwälte wegen Folter eingingen, wurde fast drei Jahre nach den Misshandlungen eine Untersuchung eingeleitet, nur um drei Monate später wieder fallengelassen zu werden.

Trotz der zahlreichen Interpellationen von ACAT und den kanadischen Behörden haben sich die tunesischen Behörden mit unverständlicher Hartnäckigkeit geweigert, einer bedingten Haftentlassung zuzustimmen.

Trotz der zahlreichen Interpellationen von ACAT und den kanadischen Behörden haben sich die tunesischen Behörden mit unverständlicher Hartnäckigkeit geweigert, einer bedingten Haftentlassung zuzustimmen.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

- Sie können eine Unterstützungsnachricht an Taoufik Elaïba senden. Vermeiden Sie religiöse Inhalte, sie können aber schreiben, dass Sie für ihn beten.

Taoufik Ben Mohsen Ben Abdallah Elaïba
Numéro d'écrou 36232
1102 Prison civile de Mornaguia
1110 Tunis, TUNISIE

- Sie könne eine Kopie Ihres Briefes via E-Mail oder per Post an seine Frau senden:

Ahlem Chebbi
Avenue du 7 novembre
Cité Chaker-Borj Touil - Raoued
2051 Ariana, TUNISIE
belabataoufik@yahoo.fr

Beten Sie für ihn!

Neuigkeiten der Opfer, über die wir 2015 berichtet haben

Naji Fateel, Bahrain



Gefolterter Menschenrechtsverteidiger.

Er ist immer noch in Haft.

Enoh Meyomesse, Kamerun



Schriftsteller, oppositioneller Aktivist, wurde wegen seiner politischen Ansichten gefoltert und in Haft gehalten.

Der Schriftsteller und Oppositionelle Enoh Meyomesse wurde am 27. April 2015 freigelassen. Davor war er dreieinhalb Jahre in Haft für Anschuldigungen, die als politisch aufgefasst werden können. Am 22. November 2011 war er verhaftet worden. Er gibt an, während eines Monats in Haft gefoltert worden zu sein, damit er ein Geständnis ablege.

Hosman Polo Carrillo, Kolumbien



Psychische Probleme infolge Belästigung und Folterung durch Gefängniswärter.

Die Briefe der ACAT-Wachenden 2015 waren eine grosse Unterstützung für Hosman. Ausserdem haben sie dazu beigetragen, dass er nicht mehr von seinen Wärtern belästigt wird. Leider verstarb Hosman am 14. Februar 2016, nachdem er von einem Mitgefangenen mit einer Stichwaffe angegriffen wurde. Briefe mit folgenden Forderungen wurden sofort an die kolumbianischen Behörden geschickt:

- eine gründliche Untersuchung der Überwachungs- und Interventionslage der Gefängnisverwaltung an diesem Tag;

- Behandlung der Beschwerden wegen Folter, die Hosman über die Jahre eingereicht hat und die juristische Verfolgung der Verantwortlichen.

Der Bruder von Hosman, Joaquín Antonio, bedankt sich bei den Menschen, die ihre Unterstützung auf die eine oder andere Weise zum Ausdruck gebracht haben.

Samson Mougoto, Kongo



Nach Folter in Polizeigewahrsam hat er die Funktionalität seiner Hände verloren.

Ernsthaft verletzt in Körper und Würde wartet Samson Mougoto – Folteropfer – noch immer darauf, dass ihm Gerechtigkeit wiederfährt.

Leider ist die Beschwerde gegen den verantwortlichen Polizeioffizier, der seine Untergebenen angewiesen haben soll, Samson Mougoto zu foltern, beim Staatsanwalt des Bezirksgerichts Brazzaville noch immer hängig. Die Militärbehörden üben offenbar Druck auf den Staatsanwalt aus, dass das Dossier zu den Akten gelegt wird.

Auch die zweite Beschwerde gegen die zwei Polizeibeamten, die Samson Mougoto gefoltert haben, ist blockiert. Die beschuldigten Polizisten weigern sich vor Gericht auszusagen, obwohl ihr persönliches Erscheinen gefordert wurde. Bis zum heutigen Tage hat kein Vorgesetzter dieser Polizisten Schritte unternommen, damit sie sich vor Gericht für ihre Taten verantworten müssen.

Das Desinteresse, mit dem die Republik Kongo die beiden von Samson Mougoto vorgebrachten Beschwerden behandelt, ist sehr bedenklich. ACAT steht in Kontakt mit Samson Mougoto, um seine Forderung nach Gerechtigkeit bei den Behörden zu unterstützen.

Roberto Berardi, Äquatorialguinea.



Freigelassen!

Roberto Berardi, italienischer Staatsbürger, wurde am 9. Juli 2015 nach mehr als zwei Jahren aus der Haft entlassen. Er war ein störender Zeuge in einer Korruptionsaffäre, in die auch der älteste Sohn des Präsidenten verwickelt war. Roberto Berardi wurde wiederholt von seinen Gefängniswärtern physisch misshandelt.

Wafaa Charaf, Marokko.



Zum Schweigen gebracht.

Sie ist immer noch in Haft.

José Rolando Pérez de la Cruz, Mexiko.



Von der Polizei zu Tode gefoltert. Seine Familie verlangt eine Untersuchung.

Mit der Unterstützung der ACAT-Wachenden haben die Angehörigen von José Rolando im Oktober 2015 neuerlich vor dem Sitz des Gouverneurs von Chiapas protestiert und Gerechtigkeit gefordert. Die lokalen Medien haben das Anliegen der Familie weiterverbreitet, damit die Behörden die Sache nicht ad acta legen. In einer auf Englisch und Spanisch erschienenen Stellungnahme hat die Familie allen ACAT-Aktivistinnen und -Aktivisten rund um die Welt von Herzen für ihre Unterstützung gedankt.

Das ACAT-Netz bleibt aktiv an der Seite der Familie und der NGO Frayba und unterstützt sie bei der Forderung nach einer Untersuchung zur Folter mit Todesfolge.

Jeyakumari Balendran, Sri Lanka.



Auf den Spuren ihres verschwundenen Sohns, wird eine Mutter willkürlich verhaftet.

Nach fast einem Jahr in Haft wurde Jeyakumari Balendran im März 2015 freigelassen. Im September 2015 wurde sie neuerlich festgenommen, blieb während mehreren Tagen in Haft und wurde schliesslich wieder entlassen.

Wir haben keine weiteren Neuigkeiten von den anderen Opfern.
